

TOP-Prinzip auf dem Dach

Technisch – Organisatorisch – Persönlich



[1] DGUV 201-056: Einweisung und Verhaltensregeln für Geländer & Absperrungen

[2] DGUV 201-056: Gefährdungsbeurteilung, praktische Unterweisung & Rettung

[3] DGUV 201-056: Dokumente & Rettungsausrüstung vor Nutzung

1 Überblick & Neuerungen

_ Die DGUV Information 201 056 liefert Planungsgrundlagen für den Absturzschutz auf Dächern. Sie bindet Bauordnungsrecht, ArbSchG, ArbStättV sowie die ASR A1.8 und A2.1 ein und priorisiert Kollektivschutz vor persönlicher Schutzausrüstung (PSA).

_ Die Ausgabe 09/2025 ersetzt die Version von 2015. Neu sind komplett überarbeitete Kapitel zu Planung, Errichtung & Montage, Benutzung und Instandhaltung sowie neue Anhänge mit Planungsbeispielen, Wartungsdiagrammen und einer Muster Übereinstimmungserklärung.

- Die Planungslogik basiert auf der Klassifizierung der Dachflächen nach Personengruppen (I-III) und Wartungsintensität (hoch/mittel/gering). Daraus werden die Ausstattungsklassen A-C abgeleitet: AK A steht für Umwehungen/Laufstege; AK B für überfahrbare Seil /Schienensysteme; AK C für Einzelanschlagpunkte und nicht überfahrbare Systeme.

- Zugänge sind bevorzugt gebäudeintern oder über Steigleitern mit Steig /Rückenschutz. Anlegeleitern sind nur bis 5,00 m und mit gesichertem Überstieg zulässig. Am Dachzugang muss in ~~60~~ cm eine Anschlageinrichtung oder Sicherheitsdachhaken vorhanden sein.

- Für Seilsysteme ist eine Seilauslenkung $\leq 0,50$ m anzustreben; andernfalls gelten Auffangsysteme mit Sturzhöhen von 6,25-8,75 m und entsprechenden Rettungsvorgaben.

- Die Benutzung von PSA erfordert eine gesonderte Gefährdungsbeurteilung, praktische Unterweisung, ein Rettungskonzept und regelmäßige Prüfungen (mindestens jährlich bei permanenter Anschlageinrichtung).

- In Kapitel 9 wird die Instandhaltung geregelt: Umwehungen/Geländer sind alle 24 Monate zu prüfen, permanenter Schutz (AK B/C) mindestens alle 12 Monate. Abweichungen müssen dokumentiert und abgestellt werden.

- Anhang 7 enthält Qualifikationsvorgaben für Montagepersonal und Prüfende: mindestens acht Unterrichtseinheiten (45 min), kombinierter Theorie /Praxisunterricht, max. 15 Teilnehmende. Aufsichtführende Personen benötigen zusätzlich Kenntnisse in Gefährdungsbeurteilung, Prüfung.

2 Matrix zur Auswahl der Ausstattungsklasse

	Hoch	Mittel	Gering
Personengruppe I (unterwiesen)	AK-A	AK-B	AK-C
Personengruppe II (nicht unterwiesen)	AK-A	AK-A	AK-A
Personengruppe III (Publikum)	Baurecht	Baurecht	Baurecht

Wählen Sie die Personengruppe und die Wartungsintensität.

Die Matrix gibt die erforderliche Ausstattungsklasse an (AK A: Kollektivschutz, AK B: liniengeführte Systeme,
Für Publikum gilt ausschließlich das Baurecht.

3 Praxis-Checklisten & TOP-Prinzip

Praxis-Checkliste (Auswahl)

- ☐ Gefährdungsbeurteilung & Einteilung der Dachfläche in Ausstattungsklassen
- ☐ Kollektivschutz zuerst: Umwehrungen/Laufstege, Oberlichter dauerhaft durchsturzsicher
- ☐ Zugänge: Treppe/Steigleiter bevorzugt; Anlegeleiter ≤ 5 m; Anschlag ≤ 60 cm
- ☐ PSA nur wo nötig: Sturzraum & Seilauslenkung berechnen
- ☐ Rettung & Organisation: keine Alleinarbeit; Rettungskonzept & Ausrüstung bereitstellen
- ☐ Montage & Dokumentation: nur qualifiziertes Personal; Übereinstimmungserklärung & Fotodoku
- ☐ Prüfung & Wartung: Umwehrungen alle 24 Monate, pAE alle 12 Monate

TOP-Prinzip im Überblick

- **Technisch** Umwehrungen, Seitenschutz, Absperrungen, Seilsysteme, Sicherheitsdachhaken
- **Organisatorisch** Gefährdungsbeurteilung, Zonierung, Verkehrswege, Unterweisungen
- **Persönlich** PSA (Rückhalt/Auffang), Rettungskonzept, Sichtkontrollen

4 Fazit & Weiterführende Schritte

Die DGUV Information 201 056 (Ausgabe 09/2025) bildet das Fundament für die sichere Planung, Errichtung, Nutzung und Instandhaltung von Dachflächen. Kollektivschutz hat Vorrang: Umwehrungen, Seitenschutz und Absperrungen müssen, wo möglich, die Grundausrüstung sein. Für Bereiche mit permanenten Anschlagseinrichtungen (AK B/C) gelten präzise Vorgaben für Seilsysteme, Sturzraum und Rettung. PSA darf nur eingesetzt werden, wenn technische und organisatorische Maßnahmen nicht ausreichen; sie erfordert eine gesonderte Gefährdungsbeurteilung, regelmäßige Unterweisung und jährliche Prüfungen. Nutzen Sie die Planungs- und Prüfvorlagen (Anhang 6), Wartungsdiagramme (Anhang 3/4) und Qualifikationsleitfaden (Anhang 7) als Hilfsmittel für Ihre tägliche Arbeit. Sichern Sie sich und Ihre Kollegen durch konsequente Umsetzung des TOP Prinzips und regelmäßige Fortbildung. Bleiben Sie auf dem Laufenden.™